

MITTHEILUNGEN
DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN
INSTITUTES

IN ATHEN.

ACHTER JAHRGANG.
Mit achtzehn Tafeln und sieben Beilagen.



ATHEN,
IN COMMISSION BEI KARL WILBERG.

1883

Statuarische Typen.

(Mantelfrauen.)

Die compendiöse Ausstattung meines Katalogs der athenischen Sculpturen ist gewählt worden, weil ein Katalog in erster Linie beim Besuch der Sammlung dienen soll; die Knappheit der Redaction (zu solchen Zwecken müsste unsere Sprache etwas vom Genius der lateinischen haben) dürfte sich beim Gebrauch sowohl in der Sammlung als am Schreibtisch bewähren, sofern ihr nur nicht Sachen zum Opfer fallen. Bei der Inventarisirung von über 7000 Steinen erzeugte einerseits das Bedürfniss Zeit und Raum zu gewinnen den Wunsch, andererseits bereitete die zusammenfassende Beobachtung vieler gleichartiger Exemplare die Möglichkeit, typologische Schemata aufzustellen, welche durch Buchstaben bezeichnet umständliche und zum Überdruß zu wiederholende Beschreibungen ersetzen könnten. Nur bedaure ich, einmal, dass die Kürze der mir vergönnten Zeit die wünschenswerthe Durcharbeitung des Stoffes in dieser wie anderen Richtungen verbot, sodann, dass (allerdings der Kosten halber) auf Beigabe einer schematischen Tafel der hauptsächlichsten tektonischen und plastischen Typen verzichtet werden musste.

In den Mitth. V 102 habe ich in vierfacher monumentaler Überlieferung einen bis dahin nicht entsprechend gewürdigten Athenatypus der ersten attischen Kunstblüthe nachgewiesen, welchen nun K. Lange als die Promachos zu erkennen vorschlägt (Arch. Zeit. 1881 S. 198). Seite 105 stellte ich dort denjenigen weiblichen Gewandfiguren ruhigen Standes mit gehaltener Bewegung einiger Glieder, welche sich in engerem oder weiterem Kreise um die Parthenos gruppiren¹,

¹ Man vergleiche auch die Zusammenstellungen m. Katal. S. VI-VII, wo N^o 5002 natürlich zu streichen, und wo als N^o 5057, 1 das Athenaköpfchen bereits unter den Monumenten der Phidiasperiode aufgeführt ist, welches jetzt Furtwängler Mitth. VI S. 187 Taf. VII 2 publicirt hat.

die von den Meistern des vierten Jahrhunderts geschaffenen, mit dem grossen Mantel reich und malerisch drapirten Typen des "schönen Stils" entgegen, wie sie am zahlreichsten in Ehren- und Grabfiguren in Statuen und Reliefs die Museen füllen. Diesem, dem praxitelischen Kreise entnahm ich das Material einer in der Sitzung des archäologischen Instituts am 17. März 1880 vorgelegten Statistik, deren Skelett im Katalog S. XII fg. Platz fand und welche ich, durch andere Arbeiten auf länger in Anspruch genommen, nur um Weniges vermehrt in aller ihrer Unfertigkeit hier mittheile; möge auch hier ein Anderer die Frucht pflücken.

Es handelte sich zunächst um zwei aus vielem Verwandten durch die Masse ihrer Exemplare hervortretende Typen (*A* und *B*), deren Repräsentanten in den europäischen Museen (denn auch ausserhalb Athens kommen sie zahlreich vor) gern als Musen benannt werden; auch erscheint *A* in zwei sicheren Musenreliefs. Daneben freilich kommen auch cerealische Attribute vor, und Overbeck *K.-M.*, *Demeter*, S. 479 fg. deutet auf *Kora*. Zwei athenischen Exemplaren (das eine sicher sepulcral) ist der geschlossene Korb beigefügt, aus dessen Deckel im einen Fall die Schlange schlüpft. Blumenkranz oder *Stephane* schmückt einigemal das Haar, welches Frisuren aus dem Leben zu zeigen pflegt. Die Köpfe sind theils ideal, theils Porträts, das heisst, die Frauen, welchen die Denkmäler galten, sind im Typus der Gottheit dargestellt. Ihrer Bestimmung nach sind es theils Ehren-, theils Sepulcralmonumente; in letzterem Sinne deutete *Visconti* (zu *P. Cl.* 3, 25) auch die Inschrift der venetianer Statue, indem er den Gebrauch supponirte, *Damen*, besonders auch in Grabstatuen, als Musen darzustellen. Die Sepulcralbilder sind ausser einer Anzahl Statuen besonders viele Reliefs, welche zu den, *Mitth.* V S. 106 charakterisirten, späteren gehören, deren Figuren nicht für das Relief componirt, sondern statuarische Typen sind, in den tektonischen Rahmen des Reliefs bloß eingestellt¹,

¹ Vergl. *Trendelenburg* *Musenchor*; auch *Mitth.* IV S. 384 betr. den wohl noch älteren athenischen Zwölfgötteraltar.

hier immer *en face*, zu einem, zweien oder mehreren. Die Köpfe hat man öfter zu individualisiren gestrebt, alles Übrige ist Schablone. Wie mechanisch diese gehandhabt wurde, kann der Grabstein der Sophia und des Eukarpos lehren (Katal. N° 451): eine r. Hand liegt auf der r. Schulter der Sophia, doch fehlt zu der Hand die Figur; Eukarpos' r. Arm hängt, ohne Sophia zu berühren, unthätig herab; hier war ein schüchterner Versuch, die starren Statuen zu beleben, gemacht aber alsbald wieder aufgegeben worden, ohne aber die Spuren des Wagnisses zu beseitigen. Bekannte Provenienzen für die Exemplare unserer Typen sind Halikarnass, Andros, Aegion, Athen, Megara, Olympia, Herculaneum, Rom, Otricoli, Tripolis, Constantine. Die Erfindung gehört der praxitelischen Zeit, vielleicht ihm selbst; dafür spricht die Statue von Andros und ihr Genosse, der Hermes, auf welchen der praxitelsche aus Olympia neues Licht geworfen hat. Man beachte das Technische an dem athenischen Stück N° 4499; ferner die Virtuosität des Künstlers, welcher das Spiel der halbverhüllten Hände erfand. Auch gehören unsere Typen ganz der Periode der feinsten und reichsten Blüthe des attischen Grabreliefs an (eingeschlossen das Original der Gruppe des Künstlers Mene-laos, deren Inschrifttafel nur verständlich ist als Rest der in der Copie beseitigten Kapelle, welche die Originalgruppe in üblicher Weise umschloss). Nahe steht auch der Pudicitia-typus (Kat. S. XIX) und Hygieia (Kat. S. XVI); die sogenannten Isispriesterinnen (Kat. S. XV), die dann aber vermuthlich weder Priesterinnen noch Göttinnen, sondern Damen im Typus der Isis sind (der Isiscult ist für Athen im 4. Jahrh. erwiesen). Auch die "Tänzerinnen" (Kat. N° 311, 312) zeigen die reiche Draperie des grossen Mantels und ihre jüngste Behandlung hat auch ihre Erfindung dem 4. Jahrhundert zugewiesen.

Wie die Statue von Andros, so ward auch die von Aegion mit einem Hermes zusammen gefunden und beide Paare bilden jetzt Hauptstücke des athenischen Centralmuseums; diese Her-

mesbilder sind Glieder einer langen Reihe¹, deren Studium von dem unserer Musentypen nicht getrennt werden kann. Das Nämliche gilt von den Typen der Mantelmänner (Kat. S. XIX). Die Entstehungszeiten der Exemplare der Typen A und B reichen hinauf bis in oder an das 4te Jahrhundert, hinab bis in die Kaiserzeit.

Im *Musée de sculpture* Bd. V S. 203 ist ein erster Versuch einer Zusammenstellung einschlagender Statuen (des Typus B) gemacht worden. Die Übereinstimmung der einen dresdener Statue mit der von Aigion hat auch Weizsäcker Arch. Zeit. 38 S. 101 bemerkt.

Die Figuren beider Typen haben langen Rock und den grossen Mantel umgeschlagen, die Linke halb verhüllt und gesenkt, die Rechte vor die Brust gehoben (vergl. die Mantelmänner). Typus A (mit linkem Spielbein) zieht den Mantel mit der Rechten von der l. Schulter herüber; Typus B (mit rechtem Spielbein) wirft ein Manteleck über die l. Schulter, hat daher die Rechte dieser Schulter näher gebracht. Exemplare beider Typen hat man jetzt bequem nebeneinander gestellt in den "Ausgrabungen zu Olympia" Band II Taf. 27 b und c.

Typus A: 47 Monumente.

Statuen. Athen. Kentrikon, zweiter Saal N° 265 (meines Katalogs) aus Andros, *Revue arch.* 1846 Taf. 53 1., Invalidenhof N° 3957 zweifelhaftes Statuettenfragment. Dasselbst im Häuschen N° 4464 l. Hand von Gewand überschritten, ähnlich Typus A. Am Südabhang beim Wächterhäuschen N° 4978 rechte Hand. Akropolismuseum, fünfter Saal N° 5869 l. Hand, halb in Mantel. In Olympia sah ich im April 1880 vier Exemplare; s. Ausgr. II Taf. 27,3, IV Taf. 14,1 (des Eraton) 2 (Faustina d. ält.). Rom. Vatican, pent. M., aus den Thermen des Titus, Porträt einer Kaiserin, Clarac V 945,2425. Giustiniani, griech. M., Cl. III 540a,1122f. Torlonia, griech. M., gef. vor Porta S. Sebastiano, Cl. III 498b, 978b. Torlonia,

¹ Körte Mitth. III S. 98.

griech. M., zwei Mohnköpfe in der Linken, Cl. III 430, 777. Louvre, par. M., Kopf fremd, Cl. III 298, 980.

Variante: den Mantel über den Kopf gezogen. Louvre, pent. M., aus Tripolis, *Julie, femme de Septime Sévère*, Cl. III 311, 2482. Pembroke, par. M., Cl. V 949, 2443a *Faustine*. Dresden, aus Herculaneum, Denkm. I 372.

Reliefs. Athen. Kentrikon, Erster Saal N° 50.63 (fragmentirt, zweifelhaft). 68. Vierter Saal N° 449 Ammia; ebd. N° 457 Rhodo, Le Bas Taf. 73, 2; ebd. N° 461 Photographie Constantin 61, 21; ebd. N° 532 Soteris, Constantin 61, 27. Fünfter Saal N° 576 Dioklea. Sechster Saal N° 1049. Im Magazin N° 1120. 1275. 1328. 1491. 1504. 1679. 1708(?). Im Vorhof N° 2129. Barbakeion N° 3207. 3223. Theseion 3416. Stoa des Hadrian N° 3481. 3511. Hof der Invaliden N° 4613. Westlich vom Parthenon N° 6593(?). Pinakothek N° 7022. British Museum, Basis aus Halikarnass, Lyra in der Linken, Trendelenburg Musenchor m. Taf. Neapel, Musensarkophag, Arch. Zeit. I Taf. 7, mit Rolle in der Linken. — Den Mantel über dem Hinterkopf. Kentrikon, Vorhof N° 2419. Stoa des Hadrian N° 3528. 3659.

Typus B: 68 Monumente.

Statuen. Athen. Kentrikon. Vierter Saal N° 434 aus Aigion, Mitth. III Taf. 6. Ebd. N° 435 Statuette aus Athen (Bouleuterion), z. L. Korb, unter dessen Deckel eine Schlange hervorkommt. Theseion N° 3363, angeblich aus Megara. Kentrikon. Fünfter Saal im Glastisch N° 797 r. Hand. Invalidenhof im Häuschen N° 4081 und 4085 desgl. Ebd. N° 4608 r. Hand u. l. Oberarm. Ebd. N° 4678 l. Schulter. In Olympia sah ich April 1880 zwei Exemplare, s. Ausgrab. II Taf. 27, 2. V Taf. 23 A (des Dionysios). Neapel Mus. Naz. pent. M., aus Herculaneum, Cl. III 498c, 494a. Ebd. ebendaher, *figlia di Balbo*, Cl. V 921, 2349. Eine zweite Cl. V 923, 2349c. Ebd. aufgesetzter Kaiserinkopf, Cl. V 928, 2360. Ebd., Coll. Farnese, griech. M., mit Blumenkranz, Cl. III 527, 1093. Rom, aus Otricoli, Porträtkopf mit Flavierfrisur, P. Cl. III 25, Cl. III 498, 976a. Giustiniani 73, carr. M., Stephane,

Cl. III 498*f*, 973*b*. Giustiniani 74, carr. M., fremder Kopf, Cl. III 498*f*, 973*c*. Venedig, Frisur der Antoninenzeit, mit Inschrift an der Plinthe Πρὸς Θεῶν, μηδὲν ἀκρωτηριασῆς ἐνθάδε, Cl. V 949, 2443. Dresden, aus Herculaneum, Denkm. I 373, Cl. III 497, 973.

Varianten. Mantel über den Kopf gezogen: Louvre, Cl. III 298, 979. Constantine a. Tusculum, *Faustine mère*, *Gazette archéol.* 1879 Taf. 32. — Linke ganz verhüllt: Stockholm, Blumenkranz, Cl. III 527, 1094. Rom, Pacetti, an einen Fremden verkauft, Cl. III 528, 1095. — Mantel bis auf die Füße fallend: Rom, carr. M., gef. in Tivoli mit andern Musen, mit Blumenkranz, P. Cl. I 23, Cl. III 527, 1092. Louvre, fremder Kopf, Cl. III 328, 1091. Ebd. fremder Porträtkopf, Cl. III 528, 1091*b*.

Reliefs. Athen. Kentrikon. Vierter Saal N° 443 Stratonike, Const. 61, 33. Ebd. N° 444 Satorneina. Ebd. N° 454 Symphoron. Ebd. N° 456. Ebd. N° 488 Aphrodo. Im Magazin N° 1223, 1276, 1292, 1306, 1470, 1538(?), 1632, 1718, 1779, 1899, 1907, 1940, 2019. Im Vorhof N° 2305, 2661. Barbakeion N° 3023(?), 3085(?). Bei Hagia Trias N° 3354(?). Stoa des Hadrian N° 3499 Rhode. Ebd. N° 3511, 3536. Invalidenhof N° 3853, 3977. Akropolis Mouseion, Sechster Saal N° 6376, 6408, 6427(?). Im Parthenon N° 6433. Nordöstlich v. Parthenon N° 6542. Westlich der Promachos N° 6573. Propyläen N° 6638(?), 6664(?). Pinakothek N° 6957, 7052(?), 7140(?), 7159.

Mantel über den Kopf: Stoa des Hadrian N° 3659.

Zweifelhaft ob zu *A* oder *B* gehörig noch folgende 5 Fragmente. Linke Hände von Statuen: Kentrikon Magazin N° 2023. Invalidenhof, im Häuschen N° 4499, das Nackte glatt, Gewand rauh. Ebd. N° 4640. Reliefs: Kentrikon, Magazin N° 1542. Pinakothek N° 7221.

Statistisch zählen Fragmente voll.

Auf einer solchen Statue denke ich mir den münchener Kopf, Glyptothek N° 89 (vgl. Athen Kentrikon fünfter Saal, Kat. N° 676) und auf eben solcher Statuette das in Abgüssen verbreitete Köpfchen im Besitz des Consul Fels in Kerkyra.